

Mein FSJ-P bei der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. im Regionalbüro Westfalen

Ich wollte nach meinem Abitur 2019 nicht direkt von der Schule in die Uni rennen, sondern erst einmal was anderes sehen. Ich habe lange gesucht, bis ich etwas gefunden hatte, bei dem ich gesagt habe „das ist es!“. Als ich auf der Homepage der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) auf das Freiwillige Soziale Jahr im politischen Leben (FSJ-P) gestoßen bin, habe ich sofort gemerkt, dass es das ist, was ich machen möchte.

Dabei wusste ich - so empfinde ich es im Nachhinein - doch recht wenig, als ich einen Blick auf die Homepage geworfen hatte. Und das liegt nicht daran, dass da nichts Informatives stünde. Es liegt daran, dass das FSJ-P so unglaublich vielfältig ist. Allen voran natürlich die unterschiedlichen Einsatzstellen: Hilfsorganisationen, politische Bildungseinrichtungen, Landtagsfraktionen, Gewerkschaften, usw. Es gibt so viele verschiedene Stellen und selbst in gleichen Organisationen gibt es teilweise noch mehrere Stellen an unterschiedlichen Standorten und/oder in unterschiedlichen Abteilungen. Dazu kommen viele verschiedene tolle Menschen, die ich im Laufe der Zeit kennengelernt habe. Ich konnte anfangs nicht ansatzweise erahnen, was ich alles erleben werden darf.

Angefangen habe ich am 01. September 2019 bei der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Dortmund. Das Regionalbüro in Dortmund ist neben der Zentrale in Sankt Augustin und dem Landesbüro NRW in Düsseldorf, das dritte Büro der Stiftung in NRW und für Westfalen zuständig. In Westfalen organisiert die KAS bis zu 80 Veranstaltungen pro Jahr. Das sind Expertengespräche oder Diskussionsrunden zu verschiedenen politischen Themen oder mehrtägige Seminare, bei denen sich die Teilnehmer*innen zum Beispiel rhetorisch weiterbilden können. Es gibt auch Veranstaltungen explizit für Schüler*innen oder auch Studienfahrten nach Brüssel, Straßburg oder Auschwitz. Dazu kommen immer wieder Besonderheiten, wie das Ahauser Schlossgespräch mit Jens Spahn oder auch die jährliche Fahrradtour durch das Ruhrgebiet.

Und was habe ich als FSJ-P'lerin bei diesem bunten Mix an Veranstaltungen gemacht? So ziemlich alles. Ich wusste nicht, wie viel Arbeit eine einzelne Veranstaltung bedeutet, bis ich selber in die Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eingestiegen bin. In manchen Wochen vor großen Veranstaltungen habe ich dafür wahrscheinlich fast häufiger mit den zuständigen Abgeordnetenbüros telefoniert als mit meinen eigenen Kollegen gesprochen.

Im Allgemeinen war meine Aufgabe meist die Organisation „drum herum“. Wo gibt es einen passenden Veranstaltungsort? Wann und wo kommen die Referenten an? Wo bringen wir sie unter? Sind die Einladungen verschickt? Wenn ich nicht selber vor Ort bin: weiß der Tagungsleiter über alles Bescheid? Hat der Busfahrer, der uns nach Brüssel fährt, eigentlich auch ein Hotelzimmer und was essen wir abends? Wir brauchen noch Fotos für die Homepage

Ich kann allen, die politisch interessiert sind, ein Freiwilliges Soziales Jahr im politischen Leben im Allgemeinen, aber auch speziell bei der Konrad-Adenauer-Stiftung nur empfehlen. Für ein FSJ-P muss man nicht alle Bundestagsabgeordneten auswendig aufzählen können. Ihr braucht ein Grundverständnis und -interesse an Politik und solltet Lust haben, Euch in „Euer“ Thema einzuarbeiten. Dabei habt ihr so viele Möglichkeiten! Bewerbt Euch bei mehreren Stellen, schaut Euch an, was Euch interessiert und dann nutzt Euer Jahr! Nehmt so viel mit wie ihr könnt. Ihr seid hinterher um so viele wertvolle Erfahrungen reicher und habt nebenbei noch einen Haufen toller Leute kennengelernt: Bei Euch in der Einsatzstelle, in Eurer Seminargruppe und bei den jgd. Macht ein FSJ-P, ihr werdet es nicht bereuen!

Lea Linnhoff